



Noch ohne Maske.
BUND und BUNDjugend demonstrieren im Februar 2020
unverhüllt für mehr Klimaschutz in Hamburg.

LIEBE BUND-MITGLIEDER, LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Ich glaube, keine und keiner von uns war traurig, als wir am 1. Januar in das neue Jahr 2021 starten konnten. Das vorige Jahr war mit der alles dominierenden Corona-Pandemie in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung.

Umso großartiger ist es, dass unser Einsatz für den Klimaschutz und für die Natur nicht stehengeblieben ist. Einen Eindruck der vielfältigen Aktivitäten in 2020 finden Sie in unserem kurzen Jahresrückblick auf Seite 4.

Doch für dieses Jahr wünschen wir uns alle wieder mehr Normalität. Wir wollen uns nicht länger in Videokonferenzen virtuell treffen, sondern persönlich und real in den BUND-Gruppen. Wir wollen unsere Naturflächen wieder gemeinsam und ohne Abstand pflegen.

Die Umweltbildung für die Kinder muss wieder da stattfinden, wo sie hingehört: draußen in der Natur.

Und ich bin sehr zuversichtlich, dass wir das in diesem Jahr alles auch wieder erleben werden.

Bis dahin starten wir nochmals mit spannenden Veranstaltungen virtuell in das neue Jahr. Im Januar hat bereits der 2. BUND-Klimagipfel mit mehr als 200 Teilnehmer*innen stattgefunden. Sechs tolle Veranstaltungen zum Thema „Stadt, Verkehr, Natur“ folgen noch.

Ob virtuell oder real: Wir werden auch in diesem Jahr der Politik auf die Finger schauen und uns da einmischen, wo es für das Klima, die Natur und unsere Erde erforderlich ist. Machen Sie mit!

Herzlichst

IHRE
CHRISTIANE BLÖMEKE

Vorsitzende
des BUND Hamburg



DECKMANTEL KLIMASCHUTZ?

Der Schutz unseres Klimas ist eine der größten Herausforderungen auf allen Ebenen der Politik. Gelingt es nicht, den weltweiten Temperaturanstieg zu stoppen, zeichnen sich Katastrophen ungeahnten Ausmaßes ab.

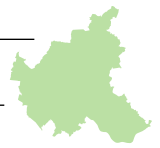
Doch was derzeit unter dem Stichwort Klimaschutz gehandelt wird, ist schwer zu ertragen: Im Rahmen der "Wasserstoffstrategie" setzt Hamburg massiv auf Importe bislang ungeklärten Ursprungs, Buschholz aus Namibia soll Hamburger Kraftwerke befeuern und ressourcenfressende Elektro-Autos garantieren weiterhin "freie Fahrt für freie Bürger".

Namibisches Buschholz, Atomtransporte und der BUND-Klimagipfel sind unsere Schwerpunktthemen in diesem Heft.



ENERGIE UND KLIMASCHUTZ

Unseren Schwerpunkt Energie finden Sie auf den Seiten 2–3 dieses Hamburg-Einhefters.



HAMBURGS ENERGIEWENDE AUF ABWEGEN

BUSCHHOLZ AUS NAMIBIA



Nicht nur Brennholz.
Im Busch Namibias leben auch
Tiere wie Gnus oder der Hornbill.

Die Umweltbehörde will die Verbrennung von Steinkohle im Heizkraftwerk Tiefstack beenden. Dafür prüft sie, Holz von verbuschtem Weideland aus Namibia als Ersatzbrennstoff einzusetzen. Was nach einem für beide Seiten vorteilhaften Handel klingt, hat mit einer Energiewende aber nichts zu tun.

Für den Holzexport will die namibische Regierung großflächig Sträucher, überwiegend Akazien, abholzen und kleingehäckselt oder zu Pellets verpresst nach Deutschland liefern.

Aber der Einsatz von Buschholz anstelle von Steinkohle ist alles andere als klimaneutral. Das Roden und Verbrennen von

Sträuchern und Bäumen setzt das darin gebundene CO₂ und andere Schadstoffe frei. Bis die Bäume nachwachsen vergehen Jahrzehnte. Auch die ökologischen Schäden in Namibia wären enorm. Die verbuschten Bereiche mit herabgefallenen Ästen und umgestürzten Bäumen sind ein wichtiger Lebensraum für Insekten und damit auch für Vögel und andere Tiere. Die Biotope sind umso wertvoller, je älter die Bäume darin sind.

Dazu kommt, dass, wenn ein Kraftwerk erst einmal auf Holzverbrennung umgerüstet ist, dies nicht einfach rückgängig gemacht werden kann und der Brennholznachschub auf lange Zeit gesichert sein muss. Und es geht nicht nur um Tiefstack: Bundesweit und weltweit ist für viele Kraftwerke die Umstellung auf Holzverbrennung in der Diskussion. Schon jetzt wird ein Drittel der deutschlandweiten Holzernte verbrannt.

Hamburg muss aus regionalen Energiequellen versorgt werden. Wir wollen nicht, dass für unseren Energiehunger der globale Süden als Rohstofflieferant ausgenutzt wird. Das heutige Namibia war unter dem Namen Deutsch-Südwestafrika eine Kolonie des deutschen Kaiserreiches, das den Völkermord an den Herero und Nama zu verantworten hat. Hamburg hat von der Ausbeutung in der Kolonialzeit besonders profitiert. Handelsstrukturen, die auf den Verbrechen von damals basieren, dürfen keine Neuauflage erfahren.

ps



BIOMASSE AUS NAMIBIA

Weitere Informationen sowie die Position des BUND Hamburg finden Sie unter www.bund-hamburg.de/namibia

ATOMTRANSPORTE – WENIG INTERESSE BEI HAMBURGER PARTEIEN

Auch wenn im nächsten Jahr die letzten Atomkraftwerke in Deutschland vom Netz gehen, wird es weiterhin gefährliche Atomtransporte durch Hamburg geben. Ein Großteil davon steht in Zusammenhang mit den Uranfabriken im niedersächsischen Lingen und im emsländischen Gronau. Diese Anlagen haben keine Betriebsbefristung und dürfen nach dem Willen der Bundesregierung weiterhin Uranbrennstoffe für AKW in aller Welt herstellen.

Im vergangenen Jahr forderte der BUND-Arbeitskreis Energie deshalb die Fraktionsvorsitzenden und die umweltpolitischen Sprecher*innen der Bürgerschaftsparteien auf, sich auf Bundesebene dafür einzusetzen, dass die Uranfabriken in Lingen und Gronau mit in den Atomausstieg einbezogen und somit stillgelegt werden. Die vielen Atomtransporte von und hin zu den genannten Standorten würden dadurch beendet.

Das Ergebnis war ernüchternd: Nur Stephan Jersch von der Partei DIE LINKE sprach sich für eine Stilllegung von Gronau und Lingen aus. Die Fraktionsvorsitzenden der GRÜNEN und der CDU, Dominik Lorenzen und Dennis Thering sehen keine gesetzliche Handhabe, den Transport radioaktiver Stoffe auf Hamburger Stadtgebiet zu untersagen. Der umweltpolitische Sprecher der SPD, Alexander Mohrenberg, äußerte sich nicht explizit zu einem Verbot, erwartet aber ebenso wie die CDU, dass das Thema angesichts der Atommüll-Lagerung noch an Brisanz gewinnen wird. Der BUND-AK Energie wird sich daher weiter für einen "echten" Atomausstieg einsetzen.

Frauke Kohrs



ATOMTRANSPORTE

Die Antworten der Politiker (richtig, es hat keine Frau geantwortet) und Hintergründe finden Sie unter www.bund-hamburg.de/atomtransporte

2. HAMBURGER KLIMAGIPFEL

AUTOS RAUS AUS DEN KÖPFEN

Eine virtuelle BUND-Großveranstaltung in Coronazeiten. Beim "Hamburger Klimagipfel" zeichnet Umweltökonomin und Klimaforscherin Prof. Claudia Kemfert das Bild einer "menschengerechten" Stadt.

Ein gesundes, grünes, friedliches, gemeinschaftliches Leben mit wenig Lärm, Staus, Feinstaub oder Emissionen: Die Stadt von Morgen zeichnet sich aus durch kurze Wege, Grünanlagen, Fahrradwege, eng getaktete Bahnen und Elektrobusse; und wer ein Auto braucht, kann ein leises und emissionsfreies Elektroauto leihen. Das ist die Vorstellung Claudia Kemferts von der "menschengerechten Stadt" der Zukunft. Die "autogerechte Stadt" habe ausgedient.

Mit dieser Vision ist die Umweltökonomin am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung nicht allein. Selbst der beim Klimagipfel des BUND anwesende Pressesprecher des ADAC Hansa, Christian Hieff, betont, dass der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) gestärkt werden müsse und überhaupt, er selbst auch gerne Fahrrad fahre und die neuen "Bike-lanes" in Hamburg nutze.

Unterschiede zum ADFC, dem Allgemeinen Deutschen Fahrradclub, gibt es trotzdem noch. Dessen Campaignerin für Verkehrspolitik, Wiebke Hansen, fordert klare Beschränkungen für den Autoverkehr in den Städten – freiwillige Vereinbarungen reichten nicht. Die Autos



Laut und gefährlich. Straßenverkehr macht krank und schädigt das Klima.

müssten nicht nur "raus aus der Stadt", sie müssten auch "raus aus den Köpfen".

Anjes Tjarks, ganz Politiker, spricht sich für einen "klugen Mix" von Maßnahmen aus. Für den Präses der noch jungen Behörde für Verkehr und Mobilitätswende gehören dazu der Ausbau des Radverkehrs und des öffentlichen Personennahverkehrs und natürlich die politische Allzweckwaffe "Digitalisierung". Gemeint ist in diesem Zusammenhang etwa eine einzige App, in der Bus, Carsharing oder Leihfahrrad gleichermaßen

gebucht werden können und die nebenbei den günstigsten Preis ausspuckt.

BUND-Geschäftsführer Manfred Braasch will, wie der ADFC, das Autofahren in der Stadt unattraktiver machen und dafür etwa Parkplätze reduzieren. Außerdem dürfe es keinen Neu- oder Ausbau von Autobahnen mehr geben. **ps**



HINTERGRUND

Die Klimagipfel-Veranstaltungen im Netz: www.bund-hamburg.de/klimagipfel2021

SCHLUSS MIT DEM AUTOBAHN-WAHSINN!

Sie heißen A26, A1, A7 und A23. Ihnen gemeinsam ist, sie sind Autobahnen auf Hamburger Gebiet und sollen erweitert oder gar neu gebaut werden – so wie die A26 Ost.

Ehemals als Hafenquerspange bezeichnet, soll sie die A7 bei Moorburg mit der A1 im Stadtteil Stillhorn verbinden. Für den Neubau werden wertvolle Naturlandschaften wie etwa Moorböden unwiderruflich zerstört. Das Bundesverkehrsministerium hat die A26 Ost mit dem Argument, dass ihr Neubau

„die Umwelt möglichst wenig belastet“, in die Kategorie "vordringlicher Bedarf" einsortiert – angesichts der geplanten Zerstörung der Ökosysteme eine haarsträubende Begründung.

Jeder Neubau von Autobahnen, jede Erweiterung wie der achtspurige Ausbau der A1 erzeugt zusätzlichen Verkehr und lässt die Klimaziele in die Ferne rücken. Die dringend nötige Mobilitätswende wird zur Farce. Unser Protest gegen den Autobahnwahnsinn geht deshalb weiter.

Christiane Blömeke

MEHR ALS CORONA

EIN TURBULENTES JAHR

Was für ein Jahr – die meisten werden im Rückblick auf 2020 an Corona denken und doch gab es im BUND Hamburg viele andere Themen und Aktivitäten. Es tut gut, sich in Erinnerung zu rufen, was wir in den letzten zwölf Monaten bewegt haben und was passiert ist.



MANFRED BRAASCH

BUND-Landesgeschäftsführer

Eigentlich ging es gut los. Gleich im Februar hat Hamburg eine neue Regierung gewählt mit deutlich mehr Grün im Rathaus. Doch die Ernüchterung folgte, als bekannt wurde, dass die Haushaltsmittel für den Klimaschutz zusammengestrichen werden sollten. Mitten in der Corona-Pandemie organisierte der BUND den Hamburger Klimaappell, unterzeichnet von über 50 Organisationen, Wissenschaftler*innen und Personen des öffentlichen Lebens. Eine Aktion mit Erfolg: Die Finanzierung für die Umsetzung des Klimaplanes ist vorläufig gesichert.

Ein weiterer Meilenstein: Das Kohlekraftwerk Moorburg geht vom Netz und der BUND hat mit Demonstrationen und einer erfolgreichen Klage einen wesentlichen Teil dazu beigetragen.

Unsere Aktivitäten im Haus der BUNDten Natur, im Naturerlebnispark und bei vielen Infoveranstaltungen haben weiter stattgefunden, natürlich unter strengen Coronabedingungen.

Und auch 2021 gehen die Themen nicht aus. Eine Schlickdeponie im Wattenmeer bei Scharhörn wird es mit Zustimmung des BUND jedenfalls nicht geben.

mb



TIDEELBE 2020

TRÜBE AUSSICHTEN FÜR DEN STINT

Elbvertiefung, Baggerarbeiten zur Freihaltung der Fahrrinne, Schlickablagerungen im Fluss: Die regelmäßigen Eingriffe sind eine enorme Belastung für die Ökologie der Tideelbe und eine Katastrophe für die Fischwelt.

Nach einer Auswertung des BUND war das Jahr 2020 ökologisch verheerend für die Tideelbe zwischen Hamburg und Cuxhaven. Die Trübungswerte im Hamburger Abschnitt der Elbe lagen so hoch wie seit 20 Jahren nicht mehr, der Bestand des ehemaligen „Massenfisches“ Stint ist auf ein Minimum geschrumpft.

Insbesondere die Trübung des Wassers, die den Jungstadien der Stinte gefährlich wird, hat sich innerhalb von zehn Jahren verdreifacht. Dazu kommen die schädlichen Auswirkungen auf zahlreiche andere Tier- und Pflanzenarten sowie den Sauerstoffhaushalt des Flusses.

Grundsätzlich sind Deutschland und die Bundesländer nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie verpflichtet, für einen guten ökologischen Zustand der Flüsse zu sorgen. Doch auch 20 Jahre nach Inkrafttreten dieser Richtlinie sind die Verantwortlichen an der Tideelbe weiter denn je von diesem Ziel entfernt. Missmanagement, Tatenlosigkeit und das Festhalten an der unsinnigen Elbvertiefung schaden dem Fluss extrem.

Obwohl seit acht Jahren über ein verbessertes Sedimentmanagement diskutiert wird und extra dafür ein länderübergreifendes "Forum Tideelbe" berufen wurde, ist bislang nichts geschehen. Vielmehr steigen die Baggermengen für die laufende Unterhaltung der Fahrrinne weiter an; die Kosten belaufen sich inzwischen auf 150 Millionen Euro pro Jahr und der Dauerstress für das Flussökosystem nimmt weiter zu. Die sich derzeit in Umsetzung befindliche Elbvertiefung wird das Problem des zunehmenden Sedimenttransports noch verstärken.

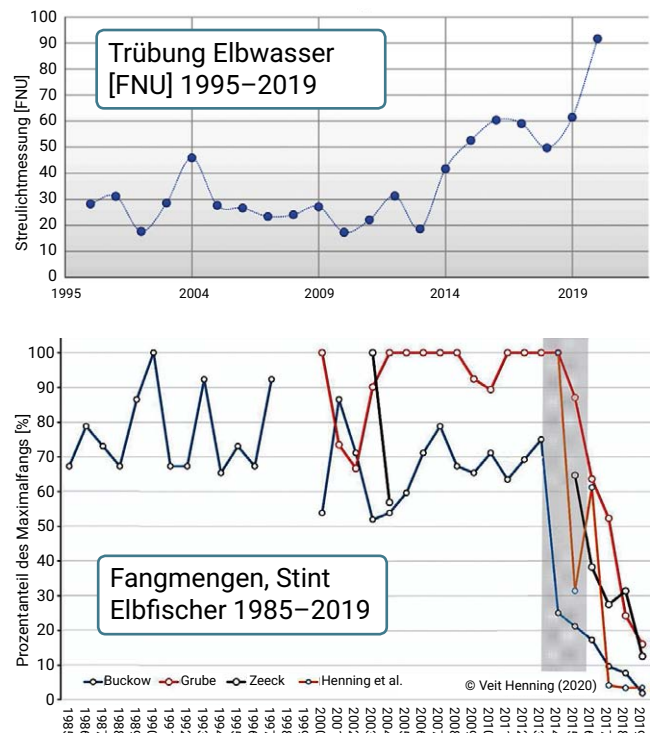
So läuft die Hamburger Politik weiter der Illusion hinterher, Schifffahrts- und Hafeninteressen ließen sich mit der Ökologie der Tideelbe in Einklang bringen. Nötig wäre dagegen ein radikaler Schnitt, an dessen Anfang ein Stopp der Arbeiten für die laufende Elbvertiefung stehen müsste.

mb



Christian Schumacher

Trübung und Stintentwicklung in der Elbe



FAST FASHION – VIEL FASHION

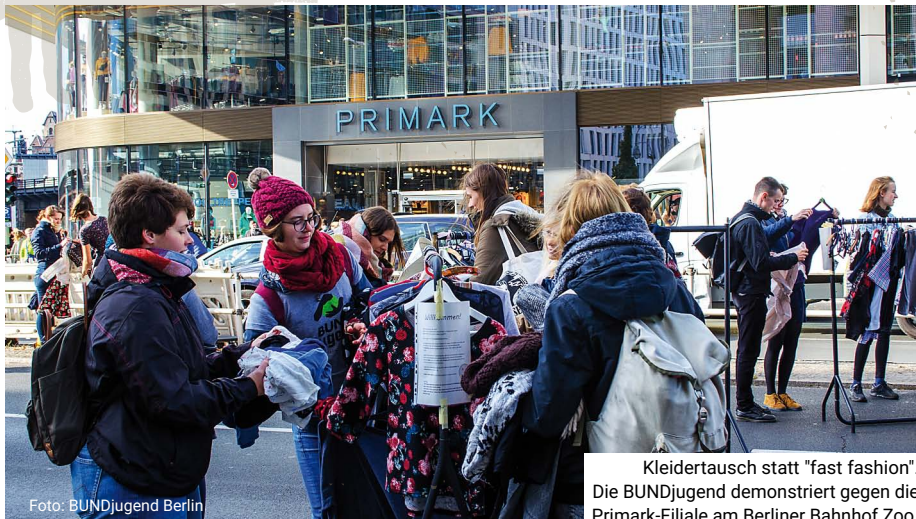


Foto: BUNDjugend Berlin

Kleidertausch statt "fast fashion". Die BUNDjugend demonstriert gegen die Primark-Filiale am Berliner Bahnhof Zoo.



BUNDJUGEND-TREFFEN jeden Mittwoch, 19 Uhr

Ob Corona oder nicht. Die BUNDjugend trifft sich – je nach aktueller Krisen- und Gesetzeslage – digital unter www.bund-hamburg.de/bujulive oder analog im Loehrsweg 13 (im Park).

Seid dabei und plant mit uns die nächsten Aktionen!

Wir haben die Standardpraktiken der Textilindustrie satt, in der inhumane Arbeitsbedingungen, Hungerlöhne und Kinderarbeit zur Normalität geworden sind. T-Shirts für fünf Euro können nicht ohne den Einsatz giftiger Chemikalien und mit ausreichendem Schutz für die Näher*innen hergestellt werden. Wirklich günstige "Schätze" kann man dagegen in Second-Hand-Läden finden.



LINNÉA BIRTH

Vorstand BUNDjugend

In Hamburg gibt es allein 17 H&M-Klamottengeschäfte. Mitten in der Coronakrise hat der Modegigant eine umfangreiche PR-Kampagne gestartet, um unter dem Motto „Let's change. For tomorrow.“ die eigenen Nachhaltigkeitsziele in den Vordergrund zu stellen.

Doch H&M und andere Fast-Fashion-Anbieter haben noch einiges vor sich: Nachhaltigkeit ist dreidimensional und umfasst neben ökologischen auch soziale und ökonomische Faktoren.

So wurden im Juni 2020 3.000 Textil-Arbeiter*innen bei einem Zulieferer für Zara und H&M in Bangladesch entlassen. Dabei wurden die Löhne für bereits geleistete Arbeit nicht gezahlt, und den Versuch einer gewerkschaftlichen Vernetzung hat die Firmenleitung gezielt unterbunden. Näher*innen aus China, Bangladesch und der Türkei arbeiten

häufig für Hungerlöhne, die bei ca. einem Prozent des Kaufpreises in unseren Geschäften liegen. Das ist viel zu niedrig.

Auch ökologisch sieht es nicht gut aus. So benötigt etwa der Anbau von Baumwolle unglaubliche Mengen Wasser. Allein die Produktion eines einzigen T-Shirts benötigt 2.000 Liter davon. Hinzu kommt die Freisetzung giftiger Stoffe – wie bei der Herstellung von Leder – oder kleinster Plastikteilchen, so genanntem Mikroplastik, welches sich auf Feldern sowie in den Meeren und deren Lebewesen anreichert.

All diese Probleme multiplizieren sich mit dem Geschäftsmodell "Fast Fashion". Dieses aber bedeutet vor allem: "Viel Fashion!"

Die schiere Menge an produzierten Klamotten macht eine Umstellung auf nachhaltige Produktion fast unmöglich. Aktuell werden pro Jahr 80 Milliarden Kleidungsstücke produziert. Selbst wenn alles „bio“ wäre, könnten sie allein aufgrund des Wasserverbrauchs nicht nachhaltig sein.

Die BUNDjugend Hamburg rät deshalb: Kauft bewusst und geht auch mal in einen Second-Hand-Laden! Nachhaltiger geht's nicht – und Ihr werdet Euch wundern, was dort manchmal für Schätze liegen.

An die Entscheidungsträger*innen: Denkt um! Wir brauchen auch in diesem Bereich eine sozial-ökologische Transformation, die die Menschen und die Umwelt gleichermaßen berücksichtigt. **LINNÉA**



NACHHALTIGES SHOPPING

Weitere Infos im "Kleiderschrank" unter www.meine-gruene-bude.de



NATURSCHUTZ IN ZEITEN DES KLIMAWANDELS

Unsere Antwort auf Artensterben und Klimakrise: Naturschutz! Aber wie kann klimafreundlicher Naturschutz global aussehen? Und was können wir selbst tun? Mehr dazu bei unserer Info-Veranstaltung.

**MITTWOCH, 17. MÄRZ 2021,
19 UHR**

ZOOM-VERANSTALTUNG

Anmeldung unter www.bundjugend-hamburg.de/naturschutz-klimakrise

KIND SEIN BEDEUTET, DIE WELT ENTDECKEN



Für viele Kinder war das Draußen-spielen auch vor Corona ein seltener Ausgleich zum digitalen Alltag. Mit Freundinnen und Freunden im Freien herumstrolchen, eigene Entdeckungen machen, sich ausprobieren, im eigenen Tempo sein Umfeld erfahren – das klingt schon fast nach einer Kindheit aus ferneren Tagen.

Genauso wie erwachsene Menschen brauchen Kinder Freiräume und freie Zeit. Es tut nicht gut, den ganzen Tag durchorganisiert zu sein und die eingeforderte Leistung erbringen zu müssen. Auszeiten, die man für sich gestalten darf, sind außerordentlich wichtig.

Dabei ist Spielen viel mehr, als sich die Zeit zu vertreiben. Die Spiel-Forschung stellt laut Gerald Hüther, Professor für Neurobiologie, fest, dass Kinder nicht nur Spaß beim Spielen haben, sondern dabei richtig arbeiten. Sie lernen, üben und trainieren. Hier wird unerforschtes Terrain für die körperliche, emotionale und soziale Entwicklung erschlossen.

Die Natur macht den Kindern dabei ein Angebot: Selbstbestimmtes Spielen kann in einer natürlichen Umgebung ganz besonders gut ausgelebt werden.

Wer kennt das nicht? Kinder spielen und experimentieren an einer Pflütze, im Wald oder in einem Versteck im Gebüsch und vergessen dabei völlig die Zeit. Das Spielen und Bewegen in einer naturnahen Umgebung hat im Vergleich zum Aufenthalt in einem Raum besondere Erlebnisqualitäten und regt das Spielverhalten der Kinder an: Die vielfältigen Reize durch wechselnden Wind, die Lichteffekte, verschiedene Gerüche und Oberflächen tragen zur positiven Stimulation bei.

Vielfältig strukturierte „Naturerlebnisräume“, in denen Kinder natürliche Begebenheiten verändern dürfen, sind eine

immer wiederkehrende Forderung von Umweltpädagog*innen an die Stadtplanung. Leider ist es so, dass die Verantwortlichen insbesondere in Großstädten diesem Grundbedürfnis unserer Kinder nach "Natur erleben" wenig nachkommen. Es ließe sich vieles ändern – diese Erfahrung haben wir in den letzten Monaten doch gemacht. **km**



UMWELTBILDUNG

Interessante Literatur zum Thema unter www.bund-hamburg.de/umweltbildung-literatur

MACHT MIT BEI DER NATURFORSCHER-PARKRALLYE

Auch in diesen Tagen dürft Ihr raus in den Kellinghusenpark. Wie wärs mit einer Parkrallye in Begleitung von Evi Eichhörnchen, die dort zu Hause ist? Das schlaue Eichhörnchen testet Euer Wissen mit Forschungsaufgaben und Suchaufträgen und gibt Anregungen, was ihr im Park auf eigene Faust finden und entdecken könnt.

Den Forschungsbogen Nr. 1 findet Ihr unter www.bund-hamburg.de/parkrallye zum Download. An den folgenden drei Freitagen kommt jeweils ein neuer Rallyebogen hinzu, sodass Ihr einen Monat lang draußen im Park mit Evi Eichhörnchen auf Abenteuer-Tour sein könnt.

Eure Forscher*innen-Bögen könnt Ihr jeden Montag von 14 bis 17 Uhr im Haus der BUNDten Natur, Loehrsweg 13, abgeben. Natürlich gibt es kleine Gewinne.

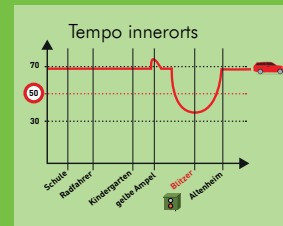


GRAFIKEN FÜR EINE BESSERE WELT

Wie bitte sollen Grafiken etwas verändern? Ganz einfach!

Gute Grafiken bringen komplexe Zusammenhänge auf den Punkt. Der Clou an diesem Buch ist, dass es voller Erfahrungen steckt, die uns allen selbst bekannt sind und dennoch zum Nachdenken bringen.

Der Autor zeigt etwa anhand einer Kurve, dass Autofahrer fast überall zu schnell fahren, egal, ob vor dem Altenheim oder dem Kindergarten. Nur am Blitzer hält man sich an die Regeln.



Spannend auch die Parallelen zwischen Corona und der Klimakrise, die Grafik, die uns erklärt, wer wieviel oder wie wenig an Bananen verdient oder die im Lauf der Zeit wechselnde Zusammensetzung unserer Wälder.

Der Umweltwissenschaftler "Captain Futura" bereitet alle Grafiken kreativ und unterhaltsam auf – aber so, dass man sich hinterher klüger fühlt.

Jürgen Mumme



BUCHEMPFEHLUNG

Jörn-Peter Boll (Captain Futura) Grafiken für eine bessere Welt. Verlag Yes Publishing, 10.11.2020, 144 Seiten, 14,99 € ISBN 978-3-96905 017-0



WENIGER IST MEHR!

Der BUND-Arbeitskreis Suffizienz hat zum Jahreswechsel eine neue Broschüre mit dem Titel "Weniger ist mehr – Suffizientes Wohnen" veröffentlicht.

Anlass war eine Fachtagung des BUND anlässlich des grünflächen- und ressourcenfressenden Wohnungsbauprogramms des Senats bei gleichzeitigem Anstieg der Pro-Kopf-Wohnfläche in Hamburg. "Suffizientes Wohnen" war auch der Titel der Tagung, welche den Arbeitskreis und allen voran AK-Mitglied Claudia Braun dazu inspirierte, die gemeinsamen Erkenntnisse zum Thema Wohnen in einer Broschüre darzustellen.

Der im Internet verfügbare Ratgeber gibt Tipps und weiterführende Links, etwa zur gemeinsamen Nutzung oder zum Tausch von Wohnraum, berührt die Bereiche Energiesparen sowie Ressourcen schonen beim Bauen und stellt quartiers- und stadtteilbezogene Gemeinschaftsprojekte vor. Die Broschüre gibt es unter www.bund-hamburg.de/suffizientes-wohnen.

NEUER ARBEITSKREIS MOBILITÄT

Eine neue Gruppe von BUND-Aktiven will die Verkehrswende in Hamburg voranbringen. Ihre Schwerpunkte sind der Öffentliche Personennahverkehr, der Fahrradverkehr und alles, was den Wechsel weg vom Auto voranbringen kann.

Die Gruppentreffen finden jeweils am 3. Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr statt – momentan per Videokonferenz.

Kontakt: juergen.mumme@bund-hamburg.de

TERMINE

Samstag, 20. März, 10–16 Uhr	Saisonstart im BUND-Naturerlebnisgarten Wir wollen zusammen die Beete auf die neue Saison vorbereiten. Wer möchte, kann eigene Beete anlegen und bewirtschaften. www.bund-hamburg.de/naturerlebnisgarten
Sonntag, 21. März, 2 Termine	Frühjahrskräuter erkennen und probieren 12–13.30 Uhr: Botanischer Spaziergang durch den Wilhelmsburger Inseelpark 14.30–17 Uhr: Wildkräuterkurs im Garten Bei beiden Terminen zeigt Gartentherapeutin Esther Daenschel uns die Vielfalt der Kräuter des Frühjahrs und wie lecker diese schmecken. www.bund-hamburg.de/naturerlebnisgarten

BUND-TERMINE IM INTERNET

Alle Exkursionen und Veranstaltungen finden Sie mit ausführlichen Informationen und Anmelde-möglichkeit unter www.bund-hamburg.de/termine

Statt Socken

Spenden statt Geschenke

Mal anders schenken.
Es gibt viele Anlässe,
Gutes für die Natur zu tun.

Wenn Sie eines unserer Naturschutz- oder Umweltbildungsprojekte unterstützen möchten, berate ich Sie gerne.

Susanne Lemmerz
Spenden- und Mitgliederservice
040 / 600 387-13
service@bund-hamburg.de

www.bund-hamburg.de/spenden

KONTAKTIEREN SIE UNS

Sie haben Fragen, Anregungen oder Sie wollen sich zu einer Veranstaltung anmelden?

BUND-Landesverband Hamburg e.V.

Lange Reihe 29, 20099 Hamburg
Tel. (040) 600 387 0, mail@bund-hamburg.de
www.bund-hamburg.de

Spendenkonto: IBAN: DE 2120 0505 5012 3012 2226
Hamburger Sparkasse • BIC: HASPDEHHXXX

Haus der BUNDten Natur und BUNDjugend

Loehrsweg 13, 20249 Hamburg
Tel. (040) 460 34 32, kontakt@bundjugend-hamburg.de
oder umweltbildung@bundjugend-hamburg.de

BUND-Naturerlebnisgarten im Inseelpark (Wilhelmsburg)

gegenüber Hauland 83, 21109 Hamburg
Tel. 0176 46133200, naturerlebnisgarten@bund-hamburg.de

Bezirksgeschäftsstelle Wandsbek

c/o BFW Hamburg GmbH / Gebäude D, Räume U13/U14
Marie-Bautz-Weg 15a, 22159 Hamburg
Tel. (040) 645 81 12 11, wandsbek@bund-hamburg.de